



Bonn, 27. Oktober 2006

Nr. 40/2006

## Jahrestagung der deutschen UNESCO-Welterbestätten

**Die sechste Jahrestagung des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. und der Deutschen UNESCO-Kommission fand vom 25. bis 27. Oktober 2006 im Oberen Mittelrheintal zwischen Koblenz und Rudesheim statt: „Wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft! Die UNESCO-Welterbestätten – Bildungsstätten auch für die Jugend, aber nicht nur...“ Sie stand unter der Schirmherrschaft von Roland Koch, Ministerpräsident des Landes Hessen, und Kurt Beck, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz.**

Ziel der Jahrestagung war es, die Einzigartigkeit, die geschichtliche Bedeutung und die Zukunft der deutschen Welterbestätten unter dem Gesichtspunkt der Bildungs- und Jugendarbeit herauszustellen. Den Hauptvortrag hielt am 25. Oktober 2006 die Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages, MdB Ulla Burchardt, zum Thema „Lernen mit Geschichte – UNESCO-Welterbestätten als Orte der Bildung“. Für sie sind Welterbestätten „Orte der Begegnung zwischen den Kulturen und zwischen den Generationen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Menschen, die diese Orte als Einheimische erleben und denen, die sie als Gäste besuchen.“

Der Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, Minister Walter Hirche: „Die UNESCO-Welterbekonvention ist die bisher größte Erfolgsgeschichte der kulturellen Zusammenarbeit zwischen den Völkern dieser Erde.... Welterbe-Bildung fördert das Bewusstsein für Identität, den gegenseitigen Respekt, den Dialog, das Gefühl der Solidarität und den positiven Austausch zwischen den Kulturen. Die UNESCO-Welterbekonvention fungiert aufgrund des ihr zugrunde liegenden Kulturbegriffs auch als völkerrechtliches Instrument der Friedenspolitik. Erbeerbziehung im Sinne der Konvention ist also auch eine Form von Friedenserziehung.... Sie ist ein dynamischer, lebenslanger Prozess.“

Im Mittelpunkt des 26. Oktobers standen aktuelle Projekte aus der Welterbepädagogik. Carolin Poeplau von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stellte mit drei Beispielen das Projekt „Denkmal Aktiv – Kulturerbe macht Schule“ vor. In Bamberg zum Beispiel haben UNESCO-Projektschüler einen Welterbeführer erstellt und die Auswirkungen des Welterbestatus auf den Tourismus untersucht.

Prof. Dr. Marie-Theres Albert vom Lehrstuhl Interkulturalität an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus referierte über das Verhältnis von „Erbe und Identität“: Das geistige, immaterielle und das materielle Erbe sind Produkte von in der Gegenwart stattfindenden und von ihr ausgehenden Interpretationen, Bewertungen und Rekonstruktionen von Vergangenheit. Auch Identität ist somit eine dynamische und historisch veränderbare Kategorie.



Der Leistungskurs Erdkunde des Eichendorff-Gymnasiums Koblenz stellte anschließend unter Leitung von Studiendirektor Ernst Hens die Befragung vor: „Was erwarten junge Menschen bei der Begegnung mit Welterbestätten?“ Eine Schlussfolgerung des Projektes ist, dass jungen Menschen für die Begegnung mit Welterbestätten häufig eine konkrete Erwartung fehlt, weil sie kein Interesse an der Thematik haben oder weil sie zu selten an sie herangeführt werden. Verantwortliche sollten daher geeignete Instrumente entwickeln, um junge Menschen zu erreichen.

Dr. Angela Weyer vom Hornemann-Institut, Hildesheim, präsentierte erlebnisorientierte Welterbeprojekte rund um das Hildesheimer Welterbe: „Lernziel Welterbe! Junge Hildesheimer begreifen Dom und Michaeliskirche“. Dort wurden mit etwa 500 Schülern und Schülern 54 Unterrichtsideen erprobt und umgesetzt. Durch die Beteiligung von Migrantenkindern ließ sich für die beteiligten Jugendlichen über das Welterbe eine unmittelbare Erfahrung kultureller Vielfalt und des interkulturellen Dialogs erschließen.

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender, Fach Kunst an der Universität Paderborn, und Christine Winkler von der UNESCO-Welterbestätte Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl stellten anschaulich das „Erfolgsmodell: Welterbe im Museumskoffer“ vor. An diesem Projekt sind circa 350 Studenten der Kunstpädagogik beteiligt. Mit Museumskoffern – kleinen Kunstwerken von der Schatztruhe über den Picknick-Koffer bis hin zum „Arme-Leute-Kistchen“ – veranschaulichten sie eine „Archäologie des Lernens und Lehrens“ und eine „Ästhetik des Staunens“. Ziel ist eine generationsübergreifende Welterbepädagogik – von Kleinkindern bis zu Senioren.

Dr. Rulf Treidel, Area-Manager Europe der Gebeco, machte durch seinen Vortrag („UNESCO-Welterbestätten und Reiseveranstalter: Zur Optimierung der Zusammenarbeit“) deutlich, dass gerade die Tourismusindustrie auf lange Sicht von einer systematischen und nachhaltigen Welterbepädagogik profitieren kann. Studienreisen, die die interkulturellen Potentiale des Tourismus ausschöpfen, haben ein Wachstumspotential von derzeit etwa zwei Millionen auf über vier Millionen Touristen.

Schon am 25. Oktober hatte Ministerialdirigent Rolf-Dieter Schnelle, stellvertretender Leiter der Bildungs- und Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, in seinem Grußwort die Bedeutung des Kulturtourismus als wichtigen Wachstumsfaktor in der EU hervorgehoben. Während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im 1. Halbjahr 2007 sollen die Potentiale des Kulturtourismus am Beispiel der Welterbestätten in einer europaweiten Tagung augenfällig dargestellt werden.

Neben zahlreichen Vertretern der Gemeinden im Oberen Mittelrheintal und der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen – darunter die Staatssekretäre Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und Bernd Abeln - nahmen rund 130 Experten aus den 32 deutschen Welterbestätten an der Jahrestagung teil. Umrahmt war die Veranstaltung auf der MS „Vater Rhein“ von Empfängen der beiden Landesregierungen und von Führungen in Koblenz, Bacharach und Rudesheim. Moderiert wurde sie von Prof. Dr. Reinhard Roseneck, Wolfenbüttel. Geleitet hat sie Horst Wadehn, Vorsitzender des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. seit dessen Gründung 2001 in Weimar.